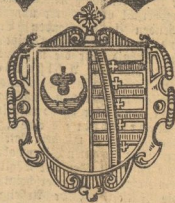


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



erschicht wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abnehmer M. durch Boten in Remberg  
- M. in Reuden, Rette, Lubau, Merz, Gommio und Gäditz M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenen Kopfszeile oder deren Raum 1/2 Pfg., die  
3gepaltenen Zeilenzeile 1/2 Pfg., 2gepaltenen 1/3 Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich 5 Milliarden, durch die Post 5 Milliarden 500 Millionen freibleibend. Anzeigen: Petit-Zeile 5, Anwärter 6, Zeilenzeile 10 Goldpfennig

Nr. 92

Remberg, Sonnabend, den 17. November 1923.

26. Jahrg

## Die Grundvermögenssteuer

ist bis **Dienstag, den 20. November** in der Kammer zu bezahlen. Eine Erhöhung der Beträge (1 Goldmark = 300 Milliarden) findet während der Maßung nicht statt.  
Remberg, den 16. November 1923.  
Der Magistrat.

Die Unterhaltungen an  
**Kleinrentner, Sozialrentner und  
Kriegshinterbliebene**  
werden **Sonnabend, den 17. November**, in der Kammer gezahlt.  
Remberg, den 15. November 1923.  
Der Magistrat.

## Nutzholz-Versteigerung.

**Dienstag, den 20. Nov., vorm. von 9 Uhr an**  
sollen im Stadtforst „Oppin“  
**174 Stück Kiefl. Bau- und Brettlämme**  
(Durchforstung)  
**7 Stück eichene Steile, 2,50 m lang**  
versteigert werden  
Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.  
Remberg, den 15. November 1923.  
Der Magistrat.

## Brennholz-Versteigerung.

**Donnerstag, den 22. Nov., vorm. von 9 Uhr an**  
sollen im Stadtforst „Dopin“  
**160 rm kiefernes Rollholz (Durchforstung),**  
darunter 48 rm in 2 m-Längen (Stempel),  
**3 rm eigenes Scheitholz,**  
**2 rm eichenes Rollholz,**  
**1 Reifsthaufen**  
versteigert werden.  
Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.  
Remberg, den 15. November 1923.  
Der Magistrat.

## Der Kurs der Rentenmark.

Berlin, 15. November. Einem der schwierigsten Probleme bei der Einführung der Rentenmark ist den Verkehr für die Festlegung eines Kurses, das heißt die Bestimmung ihres Verhältnisses zur Papiermark und zu den ausländischen Werten. Da die Papiermark voranschreitlich noch einige Zeit starken Schwankungen ausgesetzt sein wird, kann es sich zunächst nur darum handeln, die Rentenmark in ein festes Verhältnis zu dem Goldwägen zu setzen. Wie der „D. Handelsblatt“ meinet, will man an dem Verhältnis zur Vorkriegsmark zum Dollar festhalten, so daß 420 Rentenmark einem Dollar gleichgesetzt werden. Um die Rentenmark von vornherein in gewissem Umfange zu stabilisieren, wird es nach Meinung des „D. H.“ dringend nötig sein, die amtliche Notierung des Dollarkurses in Berlin heute oder morgen nochmals bedeutend zu erhöhen. Dies dürfte sich in der Prozedur der letzten Zeit vollziehen, so daß man heute schon mit einer Verdopplung des Dollarkurses oder mit einem Goldmarkkurs von 600 Milliarden Papiermark rechnen kann. Dies würde dann der Einführungskurs der Rentenmark sein. Die Rentenmark selbst würde erst zu einem späteren Zeitpunkt an der Börse notiert werden.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 16. November.  
15. 11. Dollar amtlich 2526300000000,—  
1 Goldmark 600000000000,—  
Goldmarkaufpreis: 1 Rlo feis — 610 Dollar.  
Silberanfang am 12. 11: 150 Milliarden x 30.  
\* Die von der Oberpostdirektion Halle bis zum 30. November gültigen Gutscheine zu 10, 20 und 50 Milliarden Mark werden von heute ab wieder eingezogen. Nach dem 30. November werden Gutscheine am Posthalter, nicht mehr eingelöst.  
\* Wir wollen nicht veräumen, auch an dieser Stelle noch einmal ganz besonders auf die Vorstellung in den „Sch. B.“ am kommenden Sonntag hinzuweisen, die wiederum ein recht klaffendes Großblattdiagramm bringen wird. Das gewaltige,

an Sensationen reiche Roman-Filmwerk „Die Affäre der Baronisse Orelowka“ stellt die Aufmerksamkeit der Zuschauer vom Anfang bis zum Ende, und wird den Anforderungen aller Kinobesucher voll entsprechen. Nachdem er sich eine Woche verspätet hat, wird nun auch der mit großer Spannung schon am vergangenen Sonntag erwartete „Blühheim“ am kommenden Sonntag bestimmt seinen Einzug in Remberg halten, jedoch allen Kinobesuchern ein äußerst genussreicher Abend bevorsteht. — Wir haben schon wiederholt die Befürchtung ausgesprochen, daß Herr Fröhner bei den ständig zunehmenden Schwierigkeiten kaum in der Lage sein wird, den Kinobetrieb aufrecht zu erhalten und daß nur ein recht außerordentlicher Erfolg ihn über diese Hindernisse hinwegbringen kann. Durch das gewaltige Ansteigen des Dollarkurs in der letzten Woche sind natürlich auch die Auflagen, die mit dem Betrieb verbunden sind, so unendlich gewachsen, daß voranschreitlich bereits in allerletzter Zeit die Schließung zur Tatfache wird. Es wäre dies wirklich zu bedauern.

\* Wie es dem Mittelstande geht. Die Torgauer Zeitung erhielt folgende Zuschrift: Auch wir gehören mit zu den langsam Verhungerten. Ich werde in kurzer Zeit 70 Jahre, bin Tapezierer (Kollierer), habe aber infolge der ungeheuren Preise für Antiken und Anlagen so wenig zutun, daß ich mit meiner 67jährigen halbbindigen Frau nicht imstande bin, unsere notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten. Dazu haben wir in der Spitalstraße 35 ein kleines Häuschen, und da wir darin, außer ein einfach möbliertes Zimmer für einen Herrn, keine weiteren Mieter haben können, müssen wir auch allein die immer höher werdenden Kosten und Abgaben dieses kleinen Grundstücks tragen, ohne Einnahmen, dazu die verschiedenen Steuern für den Gewerbebetrieb, der auch nichts mehr einbringt. Wir sind nicht imstande, für diesen Winter uns mit Feuerung und Karosfen bei diesen ungeheuren Preisen zu versorgen und wissen nicht, wie es werden soll; ob man nicht lieber doch ein Ende macht!

Düben, 13. Nov. Auf feierlicher Totenappt wurden zwei jugendliche Epigonen, als sie mit ihrer Veste, die sie in Schwemmat gemacht hatten, ihren Einzug in Düben halten wollten. Nach ihrer Verhaftung gestanden die Diebe ein, auch den Einbruch beim Obersten Marzial in Schwabitz verübt und die fraglichen acht Sammel abgeschlachtet zu haben. Die Einbrecher waren jeder mit einem schwarzledernen Revolver bewaffnet.

Bretsch, 10. Nov. Die Notlage der hiesigen Kirchenkasse ist so groß, daß sie nicht imstande ist, den am Samstag und Sonntag nötigen Abendmahlswein zu bezahlen. Die „Bretscher Zeitung“ trägt dieser Notiz die Bemerkung bei: Sollte nicht jeder oder jeder bereit sein, eine Flasche Wein zu diesem Zwecke zu opfern? Auch selbstgeleiteter Wein ist willkommen!

Wittenfeld, 15. November. (Selbstmord eines Liebespaars.) Am 13. d. Mts. gegen 9 Uhr vormittags wurden in der Goldsche unweit der Linie ca 90 Meter vom Waldrand erstere eine mündliche und eine weibliche Person erschossen aufgefunden. Die am Tatort vorgenommene Untersuchung ergab, daß es sich um ein Liebespaar handelte. Es ist dies ein Schuppelbeamtener von der hiesigen Hundertschaft und seiner Braut. Aus am Tatorte vorgefundenen Briefen geht unzweifelhaft hervor, daß beide gemeinlich den Tod gesucht und gefunden haben. Die Dienstsche des Beamten wurde am Tatorte neben der Leiche des Mädchens vorgefunden. Beide Personen sind gehörig aus Reichsbach i. V.

Veitsh, 14. Nov. Bei der letzten Holz-Versteigerung in Veitsh wurde zum ersten Male nach Goldmark geboten. Ansaß fanden die Kaufwilligen nicht lediglich den richtigen Weismesser. So kam es, daß der erste Koffer Kloben mit 1 Mark für das Baumstamm angeschlagen wurde. Bei dem zweiten Koffer kam das Baumstamm schon auf 4 Mark, am später noch bis auf 420,— 5 Mark anzuheben. Koffer brachten durchschnittlich 16 Brennige, Stüben 1,50 Mark.

Coswig, 13. November. Auch die hiesige Strohholzfabrik legte nun den Betrieb still, wodurch über 150 Personen arbeitslos wurden, eine schwer zu tragende Belastung unserer Stadt.

Hoklan, 12. Nov. (Eine lange Reise) Durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes gelangte jetzt ein bereits 1914 geschriebener Brief in die Hände des Abretaters, des hier wohnhaften Franz Fran. — Sein Sohn, Marjole auf S. M. S. „Gueljenau“, schrieb dem Brief am 26. Juni 1914 und berichtete über seine Teilnahme in der Schlacht, ohne den nahen Anbruch des Weltkriegs und das tragische Schicksal des stolzen Schiffes zu ahnen.

Aischersleben, 13. November. (Ein Drittel der Bevölkerung öffentlich unterstellt.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung machte Bürgermeister Franke einige Angaben über die Sozialfürsorge in Aischersleben. Zusammen sind im Oktober 10327 Personen unterstellt worden. Es wurden im Oktober 8645 Milliarden Mark Unterstüttung ausbezahlt, wovon die Stadt 8645 Milliarden Mark zu tragen hat. Da die Stadt Aischers-

leben nur rund 29 000 Einwohner hat, ist weit mehr als ein Drittel der Bevölkerung öffentlich unterstüttet worden.

Aiskfeld. Anerkennungswürdiger Weise hat sich die hiesige Bäderkommission bereit erklärt, in Anbetracht der großen wirtschaftlichen Notlage weiter Kreise den Halberstädter, Klein- und Sozialrentnern das Brot zu dem halben Preise abzugeben.

Dornburg, 14. Nov. Vermogen und dreißig werden heute Lieberküll und Diebstahl angeführt. Als die Tochter der Landwirtin K. eine Fuhre Korn nach Pödel fahren wollte, wurde sie plötzlich hinter dem Mühlbach von zwei aus dem Walde tretenden Männern angehalten und unter Lebensbedrohung mußte sie mehrlos zusehen, wie die beiden Fremden einen Zentner Getreide von Wagen nahmen und damit im Walde verschwand. Glücklicherweise mochte in diesem Augenblick ihr Bruder auf dem Wege und die beiden Diebe ergreifen die Flucht, den Sach liegen lassen.

Langendiebach, 3. November. Eine glückliche Gemeinde ist das Dorf Reudersdorf. Sie ist heute noch in der Lage, allen ihren Ortsbürgern 30 ar Adernland in der besten Lage völlig kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Außerdem erhalten die Ortsbürger noch 1 bis 2 Fuhren Stroh und brauchen zudem keinen Feuertag Steuern bezahlen. Die Gemeindefiskus ist ausschließlich ihre Einnahmen von den gemeindefiskus Beteiligungsverträgen und Holzverkaufserlösen. Dabei ist es nicht aber im Gemeindefiskus mindestens 10 bis 15 Jahre im Holzhaus zurück und die Einnahmen aus Holzverkaufserlösen können noch ganz bedeutend gesteigert werden. Von den Ortsbürgern ist allerdings nur ein Viertel im Besitze des Ortsbürgerrechts.

Weimar, 10. November. (Ein Verbot der fortwährenden Preisänderungen.) Die Thüringische Landespreisprüfungsstelle erließ eine Polizeiverordnung, die tagsüber Preisänderungen nach 9 Uhr morgens verbietet.

## Zeitungsbearbeitungspreise in Goldmark.

Der „Verein Deutscher Zeitungsbearbeiter“ (Gesamtsieger der deutschen Tageszeitungen) erläßt die folgende Erklärung: „Wenn Handel und Industrie jetzt ansatzlos zur Bedienung ihrer Preise in Goldmark übergegangen sind, so ist es selbstverständlich nicht möglich, daß sich allein das Zeitungsgewerbe von diesem Versehen ausnimmt. Von jetzt ab werden die deutschen Zeitungen daher ihre Bezugspreise für die Ortsbezieher in Goldmark berechnen. Es bedarf keiner besonderen Begründung, daß die Bezugspreise in Gold, die die deutschen Zeitungsbearbeiter jetzt erheben müssen, nicht etwa fünf dem Friedenspreise anpaßten können, sondern um ein Vielfaches darüber liegen müssen. Zudem, der sich vergegenwärtigt, daß die künftigen Preisfestsetzungen der Zeitungen heute weit über den Friedenspreisen liegen, wird dieses durchaus verständlich erscheinen.“

Der Angezeigte, aus dem in der Vorkriegszeit in der Hauptliche die Herstellungskosten der Zeitung gedeckt worden sind, ist zum größten Teil verschwunden. Der Bezieher, der früher noch das Zeitungsgeld in der Regel nicht einmal den Preis des für die Zeitung verwendeten Papiers bezahlte, die Zeitung also zu einem großen Teil geschenkt erhielt, fällt heute die wichtigste Einkommensquelle der Zeitung dar. Schon diese Tatsache zwingt die Zeitungsbearbeiter dazu, einen wesentlich höheren Preis als im Frieden festzusetzen. Außerdem sind aber auch die Materialkosten ansatzlos weit über dem Friedensstand angelangt. So ist beispielsweise das Papier, der wichtigste Rohstoff für die Zeitungsherstellung, rund 50 Prozent teurer als im Frieden. Ganz enorm angeschwollen sind die Ausgaben für den Redaktions- und Nachdruckdienst. Es ist allgemein bekannt, daß auch in England, Frankreich, Italien usw. die allgemeine Lebenshaltung bedeutend teurer geworden ist als vor dem Kriege. Daraus erklärt sich die Steigerung aller Ausgaben für den Nachdruckdienst von selbst.

Wenn infolge des allgemeinen Niederganges des Wirtschaftslages die Aufnahmesätze aller deutschen Zeitungen ohne Unterschied hart zurückgegangen sind, so können die Zeitungen trotzdem ihren Redaktionsstab, das technische und kaufmännische Personal, die Aufwendungen für technische Betriebsmittel nicht in einem Umfange einschränken, der die Verluste verringern würde — im Gegenteil vertiefte sich diese auf eine kleinere Produktionsmenge und wirkte daher auf die einzelnen Stücke der Zeitung verheerend.

Nicht vergessen werden dürfen die außerordentlich angeschwollenen Steuern — die Abgabensteuer und die Betriebssteuer, die es im Frieden nicht gab, sowie alle anderen Steuern, die im Vergleich zum Frieden eine gewaltige Erhöhung erfahren haben.

Alles dies macht es zur Unmöglichkeit, daß die jetzigen Goldmarkpreise sich in der Höhe der Friedenspreise halten. Die Preispolitik wird sich diesen zwingenden Gründen nicht verschließen.

## Verein Deutscher Zeitungsbearbeiter

(Gesamtsieger der deutschen Tageszeitungen) E. V.







Poincaré will verhandeln. In einer Mitteilung des diplomatischen Mitarbeiters der Agence Havas, der eine Umfrage in den beteiligten Kreisen veranstaltet hat, heißt es, der französische Ministerpräsident wüßte sich keineswegs mit Deutschland in Verhandlungen zu treten, hätte er, wenn die Verhandlung aufgehört habe und vorläge die Bedingungen, die wegen der Schwierigkeiten geschaffen wurden, dank der unmittelbaren Abmachungen mit den deutschen Industriellen verschwunden seien.

Poincaré vertritt es mit dem von America abgeleiteten Schwerkriegsgegenstand. Poincaré hat sich entschlossen, den Plan der Einführung eines Schwerkriegsgegenstandes zu übernehmen. Er hat infolge dessen Vorhaben beauftragt, in der Reparations-Kommission vorzuschlagen, ein Sachverständigenkomitee zu ernennen. Dieses Komitee soll sich aus Vertretern der Länder zusammensetzen, die in Reparations-Ausschuss vertreten sind.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland. In der letzten Woche in Göttingen 2 Millionen, in Berlin 2,2 Millionen, in Karlsruhe 2,4 Millionen, in Stuttgart 2,6 Millionen, in München 2,8 Millionen, in Frankfurt 3,0 Millionen, in Hamburg 3,2 Millionen, in Köln 3,4 Millionen, in Leipzig 3,6 Millionen, in Breslau 3,8 Millionen, in Danzig 4,0 Millionen, in Warschau 4,2 Millionen, in Prag 4,4 Millionen, in Wien 4,6 Millionen, in Budapest 4,8 Millionen, in Sofia 5,0 Millionen, in Athen 5,2 Millionen, in Rom 5,4 Millionen, in Neapel 5,6 Millionen, in Mailand 5,8 Millionen, in Venedig 6,0 Millionen, in Florenz 6,2 Millionen, in Rom 6,4 Millionen, in Neapel 6,6 Millionen, in Mailand 6,8 Millionen, in Venedig 7,0 Millionen, in Florenz 7,2 Millionen, in Rom 7,4 Millionen, in Neapel 7,6 Millionen, in Mailand 7,8 Millionen, in Venedig 8,0 Millionen, in Florenz 8,2 Millionen, in Rom 8,4 Millionen, in Neapel 8,6 Millionen, in Mailand 8,8 Millionen, in Venedig 9,0 Millionen, in Florenz 9,2 Millionen, in Rom 9,4 Millionen, in Neapel 9,6 Millionen, in Mailand 9,8 Millionen, in Venedig 10,0 Millionen.

Kostspielige der Reichsdruckerei. Durch Hinzuwachsung der technischen Prozesse war es möglich, den Kosttrieb in der Reichsdruckerei etwas zu erweitern. Der Streik dauert an.

### Aus aller Welt.

Wilde Bären im Ansturm. In allen Städten des Nordens machen sich die wilden Bären unheimlich bemerkbar und führen teilweise den Straßenverkehr ganz beträchtlich. In Stockholm sind nach der Sprengung einer wilden Bäre am Hauptbahnhof 20 Personen verhaftet worden. Es ist festgestellt, daß selbst die neue Rentamark schon dort gehandelt worden ist und zwar bis zum achtfachen ihres Wertes. Dessen wurden vielfach bis zum vierfachen ihres Wertes gehandelt. Nach erfolgter Sprengung der Bäre fand Durchsuchung des nahe anliegenden Geländes des Bärenzoohofes statt; hier wurden vielfach Patronen, Dolche, Schlagringe usw. vorgefunden, welche die eingeschlossenen Jäger schnell über Bord geworfen hatten.

Erinnerungen an Zimmelman. In New-York wird der frühere englische Militärkapitän Waller, der im Weltkriege den deutschen Kampfplätze Zimmelman abhob.

Eine Zepplin-Werft in den Vereinigten Staaten. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Zepplin-Werft und der amerikanischen Goodyear-Gesellschaft haben, wie aus New York berichtet wird, zur Begründung einer besonderen Gesellschaft für die Herstellung von Zepplin-Luftschiffen geführt. Die deutschen Zepplin-Werke erhalten einen Anteil an dem Aktienkapital der neuen Gesellschaft für die Patentrechte und die Dienste ihrer Techniker, die sie zur Verfügung stellen. In einer Vorlesung an die „Times“ wird mitgeteilt, daß die Möglichkeit bestand, diese so überaus wichtige Industrie für England zu gewinnen. Es wird beklagt, daß die Vereinigten Staaten gegenüber England den Vorrang erlangt und sich damit den Bau der besten Luftschiffe gesichert haben.

Verstärkter Mord. Aus Kolberg wird geschrieben: In pommerschen Dorf Garchen (Kr. Kolberg) ermordete der Knecht Schulz seine Geliebte, das Dienstmädchen Hofmann, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Nachdem er das junge Mädchen zunächst noch in wichtiger Weise mißhandelt hatte, extrahierte er es im Mühlgraben in der Nähe des Ortes. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Selbstmord im Sarge. In Landshut hat der

selbstere Kettbohrer Joseph Seelhafer aus Bergedorf sich über den geistlichen Ausgang einer gegen ihn geführten Klage, die er bis jetzt längere Zeit vom Dienste suspendiert war, Selbstmord begangen. Zu diesem Zwecke stammerte er sich selbst einen Sarg, legte sich hinein und überließ sich einem Kopfschlag. In einem hinterlassenen Briefe drückt er von der Schwere des Urteils, nimmt Abschied von seiner Familie, seiner Frau und drei erkrankten Kindern und äußert noch seine Wünsche über die Art der Beerdigung.

Ein großes räumliches Manöver. In die Luft geflogen. Aus Bakareit wird mitgeteilt, daß das große Manöver der Fliegertruppe, das ungefähr 15 Kilometer von Bakareit entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. Angeführt 40 Personen sollen dabei gewesen sein. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß zahlreiche Fenster zerbrachen und in der Hauptstadt zerstört wurden und zahlreiche Kamine einstürzten.

In Böhmen läuft man billiger! Fast zwei Jahre lang sind die höchsten Gehaltsgehälter der böhmisches Diensten fragegebend. Die ruffe Selbsterhebung der deutschen Preise über Friedensniveau veranlaßt jetzt viele Grenzstädte, wiederum nach Böhmen zu wandern, namentlich an Sonntagen, wo sie tagelange Besetzung der Mark in Böhmen alle möglichen Lebensmittel, u. a. Butter, aber auch Textilien, Schuhwaren usw., bedeutend billiger als im Inland kaufen können!

Gefängnis für einen Kartoffelweber. Das Wuchergericht beim Landgericht in Berlin verurteilte auf Grund eines Gutachtens der Bezirks-Prüfungskommission in Potsdam einen Landwirt in Osthelm zu drei Monaten Gefängnis und hoher Geldstrafe, weil er den Kartoffelpreis der amtlichen Berliner Preisregulierungskommission um das Doppelte überhöbert hatte.

Ertragslos Tod einer Braut. Dieser Saue sollte in Genf die Trauung eines jungen, adelichen Brautpaars stattfinden. Die schöne junge Braut, bereits im Hochzeitskleid und Schleier, wollte noch bevor sie an den Altar trat, zum letzten Mal ein junges Mädchen eine Raute rauchen. Dabei löste die Raucherkerze einen Feuer aus, wodurch die unglückliche Braut ihre Seiten aus, während der zukünftige Gatte, die Eltern und der Zeleste am Altar unglücklich das Ereignis der jungen Braut hatten.

90 Königinnen der Landwirtschaf und ihre 567 Kinder. Eine einaunzigste Feiertag hat dieser Tag in Paris statt. An diesem Tag wird ein Empfang von 90 Landwirtschafsköniginnen, Herrscherinnen auf dem weiten Gebiet der Landwirtschaft, welche Einheimischen, dem Fremden, besonders dem Ausland, nicht allein für ihre erfolgreichsten Arbeiten auf landwirtschaftlichem Gebiet, sondern auch um die Hebung der Geburtzahl, hat 25 Jahre präsidierende Landwirtschafsausschüsse, welche sie aus verschiedenen Konferenzen mit Auszeichnungen überreichten ist. Die 90 Königinnen haben in der großen Festhalle in der Pariser Nationalgarde, die Goldene Hochzeit, als Mutter zahlreicher Familien, trägt sie ebenfalls. Bei jenem feierlichen Empfang in Pariser Rathaus gab es eine andere Landwirtin, die 23 Kinder in der Welt gebracht hat, und Mütter von 16 Kindern waren durchaus nicht selten. Zusammen konnten die 90 Frauen auf die feierliche Zahl von 567 Kindern bilden. Angesichts des immer dringender werdenden Rückganges der Bevölkerung in Frankreich macht die französische Regierung die größten Anstrengungen — in Form von Geldprämien, Steuererleichterungen usw. — um soviel wie möglich Anwerberinnen Familien zu schaffen.

Ein Selbstmordverbrechen in Moskau. Nach Berichten aus Riga nehmen die Selbstmorde in Moskau in geradezu unheimlicher Höhe ab. In der Sache geht es, daß es die Sowjetregierung für nötig gehalten hat, eine

Untersuchungskommission einzusetzen, die aus drei Ärzten und zwei Universitätsprofessoren besteht, die den Ursachen der Selbstmordverbrechen nachgehen soll. Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß Arbeitslosigkeit und Hunger die Ursachen der traurigen Erscheinung sind.

### Wolkenschaufel.

Goldpreise im Einzelhandel. Nachdem nun auch der Einzelhandel die Berechtigung erhalten hat, seine Preise in Goldmark zu berechnen, veröffentlicht das Bundesministerium Anweisungen an die Polizeiverwaltungen, worauf sie bei diesen Berechnungen zu achten haben, um eine Ueberschneidung des Kupfers zu verhindern. Der Einzelhandel darf danach den Goldpreis des Vorjahres zugrunde legen und den mit dem Einzelhandelsaufschlag bereinigten Goldpreis entsprechend dem Tagesmultiplikator aufrechnen. Die Preisfestimmung gilt immer für 24 Stunden, von 2-3 Uhr nachmittags. Innerhalb dieser Zeiten dürfen Gold- und Papiermarkpreise nicht geändert, auch darf die Höhe von Waren in den üblichen Mengen nicht vermindert werden. Beim Sinken der Goldpreise über den Dollarkurs muß der Einzelhändler seine Preise sofort herabsetzen. — Im Handel mit Mehl- und Backwaren werden die Polizeibehörden angewiesen, öffentliche Verordnungen zu erlassen, durch die den Käufern die Möglichkeit gegeben wird, von Preisen und Gewicht der verschiedenen Backwaren durch einen Anschlag am Verkaufsort Kenntnis zu nehmen.

### Für Geist und Gemüt.

#### Winternacht.

Der Mond leuchtet auf, — es schneit die Schneeflocken, wehen, wehen, wehen, —  
Die Erde ruht, — kein Wind, kein Schall,  
Die mächtigsten Schwestern schlafen.  
O alle, alle Winternächte,  
Da bist du still, — kein Schall, kein Laut,  
Das Licht in deiner heißen Brust,  
Das Herz ist nicht zu beten traut.  
In Ragabala Schulz.

### Trene.

Original-Roman von Irene von Hellmuth. (Schluß)

„Es war fast um Mitternacht zu haben,“ entgegnete Kurt. „Mirred wollte es wieder los sein, er ist fortgegangen, um eine Begleitung mit dir auszusuchen, sollte ich das liebe, alte Haus noch einmal fremden Menschen überlassen? So kaufte ich es denn, das heißt, Fritz bezog das Geschäft. Ich denke, wir wollen Fritz's erste hier morgen bleiben. Zusammen mag mit ihrem Fritz in Bücherei kaufen und dort als Herrin wachen. Wenn es uns hier dann zu erlangen wird, müssen wir ja, wie mir willkommen sind und lustige Gesellschaft finden. Ich würde mich nur um Eines kümmern, daß dein Vater dich wieder häuslich machen in die Welt.“  
„Nein, o nein!“ rief Irene mit einem schmerzlichen Blick. „Ich habe nicht die Kraft, die ich brauche, um mich nicht selbst mehr von hier fort. Ich werde mich an Euren Güte loben und bin dir unendlich dankbar, daß du mit mir meine alten Tage eine so freundliche, ruhige Stätte bereitet hast.“  
„Mir?“ lachte Kurt lustig. „Ich glaube, du stellst uns Länge noch in den Schäften, ja herzlich und frisch sieht du jetzt wieder aus, ordentlich verjüngt.“  
„Ja ist es so wunderbar zu mir. Sie lehnt den blonden Kopf an die treue Brust des Vaters, der sie mit seinen starken Armen fest und mützig umfaßt. Fritz legt die warme Sonnenbrille auf den alten Mann, das so viel jüngere Gesicht in seinen Augen blickt.“ — Ende.

## Das Haus am Nixsee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Diaphorik verboten.

I.

Die Heckenrose mochte und malten über dem Nixsee. Die leise, graue Schiefer hoben und senkten sie sich auf dem dunklen Wasser, dessen Wellen von einem leisen Wind geüberten, wie sie über das Meer schienen. Das hohe Nixsee rührte ein Fieber und raschte, als wollte es eine Geschichte erzählen. Weiter war kein Raum zu vernehmen. Die Blüten und Büden, die etwas weiter zurück den See umstanden, gingen sich bereits ihres bunten Blütenmüdes herab; nur hier und da hing noch ein gelbes Blau. Der Weg am Ufer entlang war schmal und führte geradeaus in den Wald, der gleich hinter dem See begann. Die Landschaft machte einen ähner; melancholischen Eindruck, der trotz aller Mühseligkeit fühlte sich ein gewisser Reiz nicht. Das mochte auch die beiden jungen Mädchen empfinden, die ihm in dem den schmalen Uferweg entlang schritten. Die Unterhaltung war ganz verstimmt, sie schienen beide unwohl auf das Nixseeufer über den Wasser, auf die verfallenen Gebäude, die sich hin und her bewegten, bald sich zusammenfügend, dann wieder zerfallend und letzte Geschichten und Formen annehmend. „Nixsee!“ riefen man den starken Reiz in den Nixsee.

„Es ist doch seltsam, begann plötzlich das eine der Mädchen, eine lebhafte Blondine, wie der Zauber dieser Umgebung sich jedesmal gefangen nimmt, sobald ich in die Nähe dieses stillen Sees komme! Mir ist es immer, als müßten dort drüben wirklich die Nixen aus dem Wasser aufsteigen, von denen Grotmann so oft erzählt, als ich noch ein kleines Mädchen war. Dem Glauben, daß in dem See Nixen wohnen, begann man übrigens noch heute sehr oft in unserer Gegend. Manche wollen sogar ein Nixenwunder gesehen haben, das mir erzählt haben.“  
„Auch du?“  
„Auch du?“  
„Auch du?“

„Auch du?“

„Nein,“ sagte sie dann entschuldigend, „solche Sagen und Geschichten empfinden eben, was mich nicht reizt, und oft haben sich fort von dem Ufer auf den See. Zwar hat mir meine Phantasie auch schon manchmal vorgeschaut, es tauchen aus dem Wasser leichte, zarte Gestalten auf, die sich leicht und in der Luft auflösen, und mir lächelnd winken, zu ihnen zu kommen, — aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“

„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“

„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“

„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“

„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“

„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“  
„Aber, das ist mir, das habe ich gar nicht nötig.“



**Gingefandt.**

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

In Erwiderung des letzten „Gingefandt“, das von der „einen“ Seite losgelassen wurde, wird bemerkt, daß von „hochgeschraubten Tönen“ gar keine Rede sein kann. Die Not der Arbeiterklasse wird wohl allerorts anerkannt und ebenso ihr auch das Recht zum Leben zugekannt. Man spricht Herr F. aber von einem besonderen Entgegenkommen der Arbeiterklasse insofern, als sie beim letzten Streik nicht „auch das Licht abstellte“. Du lieber Gott! Als wenn die „andere“ Seite sich nicht auch mal damit abfinden würde, zusammen mit der Durchbildung der so sehr berechtigten Sozialforderungen unserer Bergwälder Arbeiter auf das „Licht“ des Abends zu verzichten. Das würde wohl jeder fertig bringen. Herr F. hat aber wohl nicht ohne Absicht, außer acht gelassen, daß vielleicht gerade die Arbeiter selbst diejenigen waren, die ohne Notbeilechtung sind. — Entgegenkommen daher? Wieviel! — Man zum zweiten Punkt, der besonders unsere Polizei angeht. Wie steht es mit der Abberung des Stromes für Viehräder? Herr Richter — Herr Kuntze, W. d. R. P. D. machten sich unheiligh, über den Kopf der Polizeigewalt, hinweg und ohne daß diese es hinderte, die hiesigen Tischlerer aufzulassen und die Zahaber aufzufordern, den Gebrauch von Kraftstrom einzustellen und somit den Betrieb stillzulegen. Mit welchem Recht? Wer hat dies Recht erteilt? Weiterhin haben diese Herren dem Tischlermeister, Säbme gedroht: Wenn er Strom gebraucht, werden ihm die Treibriemen weggenommen. Weiter hat sich Herr Säbme verbißnen lassen, er mußte wissen, daß es noch Polizeit gibt, oder — gibt es hier keine mehr? Fast scheint

es so. Dieser Fall beweist aber, was man der „anderen“ Seite angeführt zuunteren kann. Ist da nicht das Wort „Kamofung“ noch je mehr mibe angebrüht? Ich würde so etwas als „Terror“ bezeichnen — und mit Recht! Welche Beispiele kann nun Herr F. anföhren, in denen die „andere“ Seite sich derartige Uebergriffe „anmohte“. Sind jemals schon Arbeiter oder eine Arbeiter-Vereinigung geblendet worden, ihre wirtschaftlichen oder politischen Forderungen durchzusetzen. Ist je schon einmal mit dem Gebotnis gepiebt worden, den Schutz des Eigentums der „einen“ Seite zu ignorieren? Und wenn sich die „andere“ Seite solche Fälle wie oben angegeben, nicht gefallen lassen will, dann zensat das der Einseher, Kamofung vor Polizeitgemalt. — Aber so wird es eben gemacht, der Spieß wird umgedreht, das wißt am besten oder man schreit wie der Spitzhube: Haltet den Dieb!

Da mit der vorstehenden Erwiderung auch die Gegenpartei zu Worte gekommen ist, betrachten wir die Sache für erledigt und verweisen etwaige weitere Auseinandersetzungen in den Anzeigenteil.

**Leipziger Viehmarkt.**

15. 11. Auftrieb: Rinder 117, Ochsen 36, Bullen 21, Kalben 18, Rabe 42, Kalber 207, Schafe 101, Schweine 219, zusammen 644. Preise für 1 Rind und Leberd gemischt (im Berliner Markt): Ochsen 1.: 340—350, 2.: 300—340, 3.: 260—300, 4.: —. Bullen 1.: 330—340, 2.: 300—330, 3.: 250—300, 4.: 160—250. Rabe (Kalben) 1.: 340—350, 2.: 340—350, 3.: 260—340, 4.: 200—260, 5.: 150—200. Kalber 1.: —, 2.: 290—300, 3.: 260—290, 4.: 200—260. Schafe 1.: —, 2.: 220—250, 3.: 150—220, 4.: —. Schweine 1.: 250—280, 2.: 350—600, 3.: 300—350, 4.: 200—290, 5.: 200 bis 290. Geflüßgang: Rinder, langlam, Kalber, Schafe und Schweine mittelmäßig. Leberdant: 55 Rinder, davon 30 Ochsen, 7 Bullen, 15 Rabe, 3 Kalben.

**Berliner Produktenverkehr.**

Amlich festgelegte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Cellulosen pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 15. November. Preise in Goldmark (4,20 Goldmark = 1 Dollar Goldmark):  
Weizen, märkischer 210—214.  
Gerste, Sommergerste, 185—193.  
Roggen, märk. 193—197.  
Hafer, Sommerhafer, 172—176.  
Kartoffeln pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 33,50 bis 36,75 (feinste Marken über Notig bezahlt).  
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 32,50 bis 33,50.  
Weizenmehl frei Berlin 8,40.  
Roggenmehl frei Berlin 8,40.  
Graben Stit. 43—52. Rl. Speiseerbsen 33—36.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 18. November. (25. Sonntag nach Trinitatis.)  
Kollekte für den Bezirksverband für Deutschland.  
1. Kemberg.  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.  
2. Gornitz.  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.  
Mittwoch, den 21. November. (Buß- und Bettag)  
Kollekte für das Kreiskreisungs- u. Weidwerkhaus in Reinsfeld.  
1. Kemberg.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte. Propst Meyer.  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.  
Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.  
2. Gornitz.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte. Archid. Schulze.  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.  
Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.

**Ihre Wäsche wird viel zu teuer!**

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

**Persil**

verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

**verbilligt die Wäsche!**

Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nützlich ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verunreinigen. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hundert gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutz-lösenden Eigenschaften die Wäsche selbsttätig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont. Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

**Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!**

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen, Sehtrotmühlen, Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen, **Drillmaschinen**, Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte liefert prompt ob Lager  
**Aloys Schmidt**  
Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt  
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 30

Prima  **Fertel**  **3 kleine junge Hunde**  
gegen Roggen zu verkaufen und eine Fahre guten **Strohdünger**  
Niemtzerstrasse 15  
**Spielkarten**  
empfeht Richard Arnold

5 Wochen alt, grau-schwarz, Spitz zu verkaufen  
Fr. Semmer,  
6. Fleißherm. G. Richter, Kreuzstr. 13  
**Butterbrotpapier**  
Richard Arnold, Buchhandl.

**Schü-Li**  
Sonntag Abend 8 Uhr  
Das erstklassige gewaltige Filmwerk  
**„Die Affäre der Baroness Orlewska“**  
Grosser Roman in 5 gewaltigen Akten.  
Aufregend! — Sensationell! — Spannend!  
Hierzu  
**„Blatzheim in der Baumblüte“**  
Die Aufführung: „Die Spitzenklöpplerin“ für Totensonntag gesichert.

**Renden (Dorfmark)**  
**Gift gelegt!**  
Der Jagdpächter.

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
Dentist  
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgal  
Anfertigung künstlicher Zähne in Kantischud, Gold u. unedten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

**Rotta**  
Sonntag, den 18. November  
**Kirmes-Fest**  
Abends  
**Tanz**  
Es ladet freunbl. ein **G. Jahn**

**Junges Mädchen**  
von 16 Jahren sucht Stellung im Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Reitsport-Verein, Kemberg.**  
Zu dem am Sonnabend, den 17. November abends 8 Uhr im Schützenhaus stattfindenden  
**Vergnügen**  
laden wir Freunde und Gönner des Reitsports freundlichst ein  
Der Vorstand

**Niemtzer Hüfnerschaft**  
Nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Bürgersaal“  
**Versammlung**  
betr. Anstellung eines Waldwärters.  
Söhne, Aufsichtsr.

**Zu Geschenken**  
empfeht  
Tafelservice :: Kaffeeservice  
Teller :: Töpfe :: etc.  
Richard Arnold

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche, Blumenpenden und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
**Otto Mierzlöhke und Frau**  
Frieda geb. Eltner.

**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.